

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 59.)

### Bekanntmachung.

Zur Begutachtung und Überwachung der von der Geschäftsstelle des Börsenvereins auf steuerlichem Gebiete zu leistenden Arbeiten, die der Wahrung aller steuerlichen Interessen des gesamten Buch-, Kunst- und Musikalienverlags und -handels dienen, hat der Vorstand gemeinsam mit dem Wahlausschuß einen aus 10 Mitgliedern bestehenden außerordentlichen Ausschuß eingesetzt, dem folgende Herren angehören:

Dr. Felix Meiner, Leipzig,  
 Arthur Sellier jun., München,  
 Dr. Paul Schumann, Stuttgart,  
 Dr. Kurt Eulenburg, Leipzig,  
 Ernst Schulze, Berlin,  
 Paul Ritschmann, Berlin,  
 Fritz Wahle, Magdeburg,  
 Dr. Hermann Bahr, Berlin,  
 Fritz Schuberth jun., Leipzig,  
 Carl Beyer i. Fa. B. S. Beyer & Sohn, Leipzig.

Leipzig, den 5. Mai 1925.

### Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Mag Röder.	Paul Ritschmann.	Richard Linnemann.
Dr. Arthur Meiner.	Albert Diederich.	Ernst Reinhardt.

### Verein der Buchhändler zu Leipzig.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund der in der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. März 1925 vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes und nach erfolgter Verteilung der Ämter besteht der Vorstand des Vereins für das Jahr 1925 aus den Herren:

Fritz-Otto Klasing, Vorsteher,  
 Paul Eger, Vertreter,  
 Hans Harrassowitz, Schriftführer,  
 Bruno Hauff, Vertreter,  
 Dr. Hanns Sell, Schatzmeister,  
 Dr. Hellmuth von Hase, Vertreter,  
 Arndt Beyer,  
 Johannes Cyriacus,  
 Evert Seemann.

Justizrat Dr. Anschütz,  
 Rechtsanwalt des Vereins.

### Zur Wirtschaftslage.

Von Dr. Gerh. Menz.

Die glückliche Überwindung der Präsidentschaftskrisis hat den Weg frei gemacht für die Lösung aller der Aufgaben, die dieser Lösung im Interesse der Wirtschaft längst dringend bedürfen. Hoffentlich nimmt die Beseitigung der noch vorhandenen parlamentarischen Reibungen und Schwierigkeiten nicht zu lange Zeit in Anspruch, damit auch von dieser Seite dem Ernst der Lage endlich wirklich Rechnung getragen werden kann. Die anscheinend stellenweise vorhandene Verantwortungsscheu, die sich auf die Formfragen stürzt und sich darin mit übermäßiger Wichtigkeit verbeißt, um den wirklich ernstesten Sachfragen auszuweichen, muß überwunden werden. Der Regierungswechsel in Frankreich hat vielleicht ebenfalls den Weg für die Vereinigung der wichtigsten internationalen Spannungen ein wenig geebnet. Die Aussichten scheinen also im Augenblick nicht schlecht.

Bei uns haben die großen Reden des Reichskanzlers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsfinanzministers in den letzten Tagen einen gewissen Aufstakt gegeben. Übereinstimmend haben sie auf die ganze Schwere unserer Lage hingewiesen. Übereinstimmend haben sie vor allem die unbedingte Notwendigkeit

einer Hebung der deutschen Produktion unterstrichen. Die Bedingungen gerade dafür sind freilich vorläufig nicht eben günstig. Noch ist die weitere Richtung des internationalen Konjunkturverlaufs nicht entschieden. Die aus den Großhandelsindices abzulesenden Schwankungen sind allerdings in der Hauptsache nur durch die Spekulationen am Getreidemarkt bestimmt. Alle anderen Gebiete zeigen ein ruhigeres Bild. Freilich scheinen die Preise meist eher abbröckeln als steigen zu wollen. Unzweifelhaft aber wird ein lebhafterer Geschäftsaufschwung nur zu erwarten sein, wenn die Tendenz fester wird. Im Innern sind die von der Reichseisenbahn kommenden Meldungen für die Belebung der Wirtschaft ebenfalls nicht gerade ermutigend. Zwar handelt es sich zunächst nur um eine Erhöhung der Personentarife, doch vom Personenverkehr hat die Eisenbahn noch nie leben können. Wenn also ihre Rentabilität tatsächlich gefährdet sein sollte, wird man um eine Steigerung der Gütertarife schließlich wohl doch nicht herumkommen, es sei denn, daß man wirklich endlich anfängt, kaufmännisch im vernünftigen Sinne zu denken und statt durch Preis(Tarif)-Manipulationen durch wirkliche Betriebsverbesserungen die Rentabilität vorteilhafter zu gestalten. Im übrigen ist aber zu bedenken, daß die rein rechnerische Bilanzierung auf dem Papier bleibt, wenn die Wirtschaft nicht in Gang kommt und der Eisenbahn nicht entsprechende Beschäftigung geben kann. Insofern treffen die Ministerreden doch den Kern der Sache: Wiederbelebung und Hebung der Produktion ist das Hauptproblem. Sie zu ermöglichen müssen Staat und Wirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer einsichtig und tatkräftig zusammenstehen und Hand in Hand gehen.

Für den Buchhandel sind diese Dinge insofern von Interesse und Wichtigkeit, als natürlich sein Wohlergehen durchaus von dem der Wirtschaft im allgemeinen abhängt. Er kann auf die Dauer nicht prosperieren, wenn die gesamte sonstige Volkswirtschaft zusammenbricht. Aber die Mahnung, alles an die Hebung der Produktion zu setzen, gilt doch gerade für ihn nicht. Für ihn sollte die Lösung besser gerade umgekehrt lauten. Zwar gehört die Klage über Überproduktion im Buchhandel zur Tradition. Überproduktion ist für ihn — man darf beinahe sagen: der natürliche, der normale Zustand. Aber sie nimmt heute nachgerade doch einen wirklich beängstigenden Umfang an. Vor allem hat sich die Risikoverteilung in der Finanzierung des Gesamtumsatzes in einer